

SID Bonn

G. Oldenbruch, 11.5.07

Das 50. epf mit Dr. Hofmann: Finanzierung von Entwicklung

Statt einer Vorlese → Gedanken zum Thema

Das Thema

Finanzierung von Entwicklung

wird im entwicklungspolitischen Diskurs oft verkürzt auf die Bereitstellung von **mehr ODA**.

Wir präzisieren also das Thema:

Finanzierung von Entwicklung – ohne ODA möglich?

EZ ist subsidiär zu den Eigenanstrengungen der EL .

Wenn dieser Grundsatz noch gilt, könnte die Antwort auf die Frage, ob und wie viel ausländische Finanzierung ein Land benötigt, am Ende einer Art von

„Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung“

stehen:

1) Welche Mittel stehen einem Staatshaushalt zur Verfügung?

Sind damit alle Möglichkeiten der Einnahmeerzielung ausgeschöpft?

→ Welche Maßnahmen können ggfs. zur Optimierung der Einnahmen ergriffen werden?

2) Wofür werden die vorhandenen Mittel aufgewandt:

- Allgemeine (aufgeblähte?) Verwaltung mit aufwändigem Technologiegrad?
- Militärausgaben?
- Luxuskonsum?
- Deckung von Defiziten in Staatsbetrieben?

- Subventionen?¹

- Entwicklungsrelevante Ausgaben - davon für Armutsminderung? mit wohlfahrtsstaatlichem (teuer) oder Empowerment – Ansatz (nicht so teuer, aber gefährlich für die Staatsklasse) ?

:

Viele ernsthafte afrikanische Kritiker beantworten die obige Frage so wie Shikwati in der ZEIT vom 11.5.06:

“Es werden riesige Bürokratien finanziert, Korruption und Selbstgefälligkeit gefördert, Afrikaner zu Bettlern erzogen und zur Unselbständigkeit. Zudem schwächt die Entwicklungshilfe überall die lokalen Märkte und den Unternehmergeist...

→ Optimierung und Maximierung der Ausgaben zur Armutsminderung.

3) Was kommt bei der armen Bevölkerung an? Woran kann sie mitwirken?

Noch mal Shikwati: „Wenn sie (die Hilfe) abgeschafft würde, bekäme das der kleine Mann gar nicht mit. Nur die Funktionäre wären schockiert. Darum behaupten sie, die Welt ginge unter ohne diese Entwicklungshilfe.“

→ Welche Maßnahmen der Armutsminderung sind möglich, für die keine Kosten entstehen, welche Unterlassungen staatlicher Eingriffe sind möglich bzw. notwendig.

4) Wie groß ist der verbleibende Finanzbedarf an ausländischem Kapital - und welche Möglichkeiten der Aufbringung bestehen und könnten genutzt werden:

- Rückführung von Fluchtkapital
- Nutzung der Migrationsüberweisungen²
- Schaffung eines guten Investitionsklimas (Rechtsicherheit, Steuern)
- Zugang zu den Kapitalmärkten (setzt gute Bonität, d.h. vor allem Good Governance voraus: EL würden sich sehr um eine solche bemühen, wenn die IL die leicht zu erhaltende EZ (easy access) einstellten.
- Solidaritätskapital (arabische Länder, Chavez, Morales, et.) und Charity
- ODA

¹ Zu ihrer Ruhigstellung für die Bedürfnisse der Stadtbevölkerung

² Der Bevölkerungsfonds der Uno schätzt die Überweisungen von Migranten in ihre Herkunftsländer für 2005 auf 167 Milliarden US \$ (nur EL)

5) Konsequenzen

- Viele Länder verfügen über ausreichend Mittel, um ihre Entwicklungsausgaben selbst finanzieren zu können.
- Shikwati: „Streich diese Hilfe“.
- Aufgabe, Arbeitsweise, vielleicht Existenz von Weltbank und Regionalbanken, IWF
- Organisation der deutschen EZ: GTZ, KfW, Botschaften
- Länderkonzeptionspapiere, Budgethilfe, etc.
-

Fragen:

Ist es denkbar, dass EZ heute mehr ein Mittel der IL ist, um sich bei Regierungen der EL beliebt zu machen, oder sie gefügig zu machen, sie in Abhängigkeit zu halten, sich ihre „Freundschaft“ zu erhalten, oder ganz allgemein das Schmiermittel, um den Lauf der Welt zu gestalten -

weshalb

- die IL z.B. sich die Verlagerung der Verantwortung auf ihre Schultern von der Millennium Declaration zu den MDG's selbst zugezogen haben oder
- sie mit einer Bereitschaft zur Verdoppelung der ODA reagiert haben.

Ist es denkbar, dass die Gemeinschaft der Entwicklungspolitiker die Fragen des ob und wozu wie viel an wen, nicht mehr ernsthaft stellt.

Hat sich das 0,7 % - Ziel verselbständigt?

G. Oldenbruch